



Villa mit Ausblick

Ehbrecht lässt zweites Storchennest in Obernfeld errichten

VON HELENA GRIES UND ANNE ECKERMANN

Obernfeld. Schon vor mehr als einem Jahrzehnt haben Weißstörche den Altkreis Duderstadt zurückerobert. Immer mehr Paare richten sich in der Region ihre Kinderstube ein – zumal auch die Zahl der aufgestellten Horste wächst. So auch in Obernfeld, wo in diesem Jahr nicht nur zum ersten Mal erfolgreich Jungvögel ausgebrütet wurden, sondern seit Montag dieser Woche auch die mittlerweile zweite Wolken-Villa für Stelzvögel bezugsfertig ist.

Für Thomas Ehbrecht, Unternehmer und Waidmann aus der Hahle Gemeinde, war das ein Grund zum Feiern. Ehbrecht, auf dessen Initiative das erste Storchennest im Bereich der Hahleauen aufgestellt worden war (Tageblatt berichtete), hatte deshalb am vergangenen Sonntag zu einer Premiere eingeladen: Dem ersten Storchennest in Obernfeld, Storchenfremde und -beobachter hatten sich neben zahlreichen Einwohnern auf der Storchwiese zwischen Hahle und Mühlewasser versammelt. „Unser Storchennest hat in diesem Jahr drei Junge großgezogen“, berichtete Ehbrecht eingangs sichtlich zufrieden. Die Obernfelder sollten auch durch das erste Fest dieser Art animiert und begeistert werden, sich „mit Freude“ für

den Storchenschutz einzusetzen. Ehbrecht ging gleich mit gutem Beispiel voran. Er überraschte die Besucher mit der Nachricht, dass er am Folgetag den zweiten Storchennest in Obernfeld aufbauen lassen werde.

Mehr als 200 Besucher waren gekommen. Bei Getränken und Gegrilltem war die Storchwiese ein Ort der Zusammenkunft und Begegnung für große und kleine Storchenfremde.



„Das Fest ist ein voller Erfolg“, sagte auch Ortsbürgermeister Karl-Bernd Wüstefeld erfreut. Der Beauftragte für den Weißstorch-

schutz im Landkreis Göttingen, Georg Fiedler, hatte einen präparierten, zwei Wochen alten Jungstorch und Storcheneier als Anschauungsmaterial mitgebracht. Er lieferte spannende Informationen für die Besucher zum Thema Storch und dessen Schutz. Wichtig sei es, so Fiedler, den Tieren Biotopschutzflächen zu bieten und Wiesenauen an Gewässern nicht in Ackerfläche umzuwandeln. „So findet der Storch auch hier einen Lebensraum“, betonte Fiedler.

Die drei Storch-Attrappen auf der Wiese, die stellvertretend für die drei Obernfelder Jungvögel aufgestellt worden waren, faszinierten besonders die jüngsten

Besucher. Dem zweijährigen Mika Holzapfel aus Obernfeld hatte es ein Exemplar besonders angetan: Gern wollte der Knirps einen Apfel mit dem Plastik-Vogel teilen. Der hatte jedoch so gar keinen Appetit.

Vater Michael freute sich an diesem Bild. „Es ist schön, dass wir Störche hier in Obernfeld haben, und das Fest ist eine gute Möglichkeit zur Gemeinschaft im Ort“, meint Holzapfel. Zu Gesicht bekamen die Besucher allerdings nur die Storch-Attrappen auf dem Rasen und die von Fiedler mitgebrachten Präparate. „Die Störche sind tagsüber unterwegs, kommen erst abends ins Nest zurück“, erklärt Ehbrecht die Abwesenheit der großen Vögel, die sich von „ihrem Fest“ gänzlich unbeeindruckt zeigten. Damit im kommenden Jahr die Geburtenrate nicht nur bei den Obernfeldern, sondern auch

bei den Fruchtbarkeit verheißenden Tieren noch steigt, rückte am Montag ein Team der GAB Duderstadt am Ehbrechtschen Wildgehege an – samt Storchennest Nummer zwei im Gepäck. „Den Oberbau samt Nestanlage hat die Holzabteilung unter Leitung von Andreas Klose erledigt, wir sorgen für den sicheren Stand“, erklärte Axel Diedrich von der Duderstädter Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung. Nachdem Stamm und Nest zusammengebaut waren, dauerte es nur wenige Minuten, bis der Horst mithilfe eines Traktors aufgerichtet und am Boden fixiert war. „Wir haben mittlerweile Routine, schließlich ist es für uns schon Nest Nummer drei“, so Diedrich, der mit seinen Kollegen neben den beiden Obernfelder Nestern auch die Brutstätte bei Desingerode errichtet hat.



Zusammenbau: Stamm und Oberbau sind fest verbunden. Richter



Geglättet: Der Stamm bekommt den letzten Schliff. Richter



Mit schwerem Gerät: Traktor hilft beim Aufrichten. Richter



Storchennest: Thomas Ehbrecht (links) und Georg Fiedler. VL